Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 162 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Montag, 18. Juli 1921 (Arnold) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Vertagung des Obersten Rates?

Kundgebung heimattreuer Schlesier in Königswinter. — Die Abrüstungskonferenz.

Neuestes in Kürze.

Berlin, 17. Juli. Zu der Angelegenheit des verhafteten Dezernenten der Berliner Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte, Rudolf alias Franzke, erfahren die Blätter unter anderm: Im Sommer 1918 gelangte er durch die Vermittlung des verstorbenen Volksbeauftragten Hugo Haase in das Auswärtige Amt, wo er eine zeitlang Kautskys Assistent war (!). Er nahm auch an den technischen Vorbereitungen zu den Friedensverhandlungen in Versailles teil. Durch Freiherrn v. Lersner wurde er seines Amtes enthoben. Nach seinem Ausscheiden aus dem Auswärtigen Amte gelang es ihm, in die Waffenstillstandskommission zu kommen, wo er mit dem Referat über den „Wiederaufbau" betraut wurde. Während seiner Tätigkeit bei der Waffenstillstandskommission hatte er Schiebungen unternommen, durch die eine Berliner Firma um 150 000 Mark geschädigt wurde.

Paris, 17. Juli. Die Chicago Tribune führt als bezeichnend für gewisse japanische Kreise in einer Drahtung aus Tokio folgende Stelle aus einem Leitartikel des dortigen Blattes Aska Aschi Shimbun an: Die Hauptursache der gegenwärtigen Konstellation sei die Abneigung der Engländer, die englisch-japanische Allianz auf Kosten der Freundschaft und des Wohlwollens der Amerikaner zu erneuern. Wenn die Allianz überhaupt jemals erneuert werden sollte, so werde es nach Beendigung der Hardingschen Konferenz geschehen. Aber der Inhalt der neuen Allianz werde die Ergänzung der auf der Konferenz erzielten Beschlüsse sein. Man könne sich der Schlußfolgerung nicht entziehen, daß England mehr Wert auf die Freundschaft der Amerikaner als auf die der Japaner lege.

New York, 17. Juli. Der New York Herald schreibt: Der Vorsitzende des Schiffahrtsamtes äußerte bei der Besichtigung des jetzt Leviathan genannten früheren deutschen Dampfers Vaterland, das Schiff koste dem amerikanischen Steuerzahler jedes Jahr 500 000 Dollar. Es müsse in 30 Tagen eine Entscheidung über den etwaigen Verkauf getroffen werden.

Der Oberste Rat tagt erst im Herbst

Paris, 16. Juli. Pertinax teilt im Echo de Paris mit, daß die Tagung des Obersten Rates, die für Ende Juli vorgesehen war, jedenfalls aufgeschoben werde. Ministerpräsident Briand sei vor die Frage gestellt gewesen, ob der Oberste Rat Ende dieses Monats oder erst im Herbst zusammentreten werde. Man könne voraussehen, daß der französische Ministerpräsident sich für eine weitere Vertagung aussprechen werde. Es werde also erst im Herbst über Oberschlesien und über die Aufhebung der wirtschaftlichen und militärischen Sanktionen am Rhein entschieden werden.

Die Schlesier am Rhein.

Königswinter, 17. Juli. Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier aus einem großen Teil der Rheinprovinz waren heute zu einer großen Kundgebung in Königswinter versammelt. In großem Festzuge unter Vorantritt einer Bergmannskapelle aus dem Siegerlande auf dem Drachenfels angekommen, leitete Student Bender aus Köln-Kalk die Kundgebung ein mit dem Vortrag eines selbstverfaßten Gedichtes: „Heilige Heimat." Hierauf folgte die Begrüßungsansprache durch Herrn Weckmann aus Honnef, die in ein Hoch auf den oberschlesischen Selbstschutz ausklang. Dann ergriff ein aus Oberschlesien ausgewiesener Hauptlehrer Schmitz das Wort zu einer längeren Rede, in welcher er die Zustände in Oberschlesien in ergreifender Weise schilderte. Hierauf wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Die heute zu tausenden auf dem Drachenfels versammelten Frauen und Männer erheben flammenden Protest gegen die unerhörte Vergewaltigung unserer oberschlesischen Brüder und Schwestern durch die Polen. Sie verlangen, daß die Interalliierte Kommission Oberschlesien von den Polenbanden säubert, die Aufrührer entwaffnet und die Schuldigen streng bestraft. Sie verlangen ferner, daß Oberschlesien, da es sich mit überwältigender Stimmenmehrheit für Deutschland bekannt hat, ungeteilt dem deutschen Reiche erhalten bleibt."

Die Abrüstungs-Konferenz.

Paris, 17. Juli. Die Chicago Tribune teilt aus Washington mit, es sei so gut wie endgültig entschieden, daß der 11. November als Zeitpunkt für die Eröffnung der Abrüstungskonferenz gewählt wird.

Paris, 17. Juli. Die zuerst von einem Provinzblatt gebrachte Nachricht, daß Marschall Foch Ministerpräsident Briand auf seiner etwaigen Reise zur Abrüstungskonferenz nach Washington begleiten werde, scheint sich zu bestätigen.

Das markenfreie Brot.

Berlin, 17. Juli. Wie man aus dem Reichsernährungsministerium erfährt, ist es zutreffend, daß vom 16. August an neben dem rationierten, auf Brotmarken abgegebenen Brot auch markenfreies Brot von der Bevölkerung bezogen werden kann. Es ist weiter zutreffend, daß das rationierte Brot eine Preiserhöhung erfahren wird, weil das Reich bei seiner finanziellen Notlage nicht weiter in der Lage ist, die bisher zur Niedrighaltung der Brotpreise verwandten Reichsmittel in gleicher Höhe zur Verfügung zu stellen. Die Erhöhung des Brotpreises für das Kartenbrot wird etwa 40 v. H. des derzeitigen Preises betragen. Das bedeutet einen Verkaufspreis für das 1900-Gr.-Brot von etwa 7 Mark. Die Schätzungen über den künftigen Preis des aus freiem Mehl hergestellten markenfreien Brotes entbehren jeder sichern Grundlage. Es ist aber kein Anlaß zu der Annahme, daß dieses Brot 13 oder gar 14 Mark kosten wird. Selbst wenn es aus Auslandmehl hergestellt würde, so könnte es bei dem heutigen Weltmarktpreis für Getreide und dem derzeitigen Valutastand der Mark für einen geringern Preis als 12 Mark abgegeben werden. Die Kosten für freies Inlandgetreide, aus welchem in erster Linie derartiges markenfreies Brot hergestellt werden wird, werden voraussichtlich noch niedriger als für Auslandgetreide sein. Es darf schon mit Rücksicht auf die vom 16. August an einsetzende freie Konkurrenz erwartet werden, daß der Preis für das markenfreie Brot nicht ungebührlich gesteigert werden wird. Es ist im übrigen von der Reichsgetreidestelle nicht beabsichtigt, Preise für freies Mehl oder daraus erbackenes Brot festzusetzen, es würde ihr hierfür auch die gesetzliche Zuständigkeit fehlen.

Eröffnungen der Franzosen.

Berlin, 17. Juli. Heute nachmittag besuchte der französische Botschafter Laurent den Ministere des Aeußern Dr. Rosen, um ihm im Namen seiner Regierung „Eröffnungen" zu machen, und im Anschluß an diese Eröffnungen stellte der französische Botschafter an die Regierung folgende Forderungen:

1. Es wird von Deutschland jede notwendige Maßregel verlangt, um den Selbstschutz und die Freikorpsorganisation zu entwaffnen, aufzulösen und von der Grenze Oberschlesiens zu entfernen.
2. Deutschland wird aufgefordert, alle notwendigen Maßregele zu treffen, damit die Entscheidungen der alliierten Mächte und die Ausführung des Friedensvertrages in Oberschlesien keinen Widerstand finden.
3. Deutschland hat alle Maßregeln zu treffen für die schnelle Herbeischaffung von Verstärkungen, die nötigenfalls nach Oberschlesien gesandt werden sollen.

Die deutsche Antwort.

Der Minister des Aeußern hat bei der Entgegennahme dieses Schrittes des französischen Botschafters sofort mit großem Nachdruck darauf aufmerksam gemacht, daß schon seit Wochen — und namentlich seit der sog. Säuberungsaktion — ähnliche und noch viel schärfere Klagen täglich und stündlich von deutscher Seite aus Oberschlesien erhoben werden. Der Minister des Aeußern Dr. Rosen hat den französischen Botschafter auch daran erinnert, daß er schon vor Beginn der Säuberungsaktion Zweifel des deutschen Kabinetts an ihrer Wirksamkeit unzweideutig zum Ausdruck gebracht habe und dessen Ueberzeugung ausgesprochen hat, daß die polnischen Insurgenten nur äußerlich entwaffnet, in Wirklichkeit aber im Lande verbleiben und dort ihre terroristische Tätigkeit weiter ausüben würden.

Am 7. Juli hat der Minister des Aeußern ferner dem französischen Botschafter durch Kattowitzer Großindustrielle Mitteilung machen lassen, aus denen die Richtigkeit dieser Voraussage bestätigt wurde. Diese Mitteilungen von Kattowitzer Augenzeugen, von denen die französische Regierung Kenntnis hat, enthielten tatsächliche Angaben darüber, daß nur die regulären polnischen und ein Teil der Hallersoldaten über die Grenze weggebracht worden seien, um jenseits weiter ausgebildet und zu Stammformationen für den vierten polnischen Aufstand zusammengefaßt zu werden, daß die Waffen nicht abgeliefert wurden, sondern zum Teil in eigens dazu hergestellten Zinkkisten vergraben worden seien und daß Plünderungen und Verschleppungen nach wie vor stattfänden, sowie daß die Organisation der Insurgenten voll bestehen geblieben sei. Durch die Amnestie, die sogar Herrn Korfanty den Verbleib in Oberschlesien ermöglichte, sei hierzu jede gewünschte Erleichterung geboten worden.

Nach diesen vorläufigen Erwiderungen behielt sich der Minister des Aeußern die endgültige Stellungnahme der deutschen Regierung auf Grund eingehender Prüfung aller in der Eröffnung des französischen Botschafters enthaltenen Punkte vor.

Preußischer Landtag.

Berlin, 16. Juli. Am der Besprechung über die Anfragen betr. die Grubenunglücke von Mont Cenis und Konstantin der Große beteiligten sich die Abg. Dr. von Waldhausen (Deutschn), Otter (S. S. P.), Seidel (Deutsche Volkspartei), Schottka (Kom.) und Hartmann (Dem.). Der Ausschußantrag wird angenommen mit einigen redaktionellen Aenderungen.

Vizepräsident Garnisch schlägt vor, die nächste Sitzung am 28. September, nachm. 2 Uhr abzuhalten und die Bestimmung der Tagesordnung dem Präsidenten zu überlassen. Er entläßt die noch anwesenden Mitglieder mit den besten Wünschen für eine gute Erholung. Schluß gegen Mitternacht.

Die Erkrankung des Abg. Dr. Hitze.

Bad Nauheim, 16. Juli. Am 7. d. M. konnten wir mitteilen, daß in dem Befinden des seit Anfang Juni hier weilenden Prälaten Dr. Hitze eine leichte Besserung eingetreten sei, so daß voraussichtlich die eigentliche Kur bald beginnen könne. Leider hat die Besserung nicht angehalten; die Schwäche hat zugenommen, und der Zustand des Kranken gibt zu ernstesten Besorgnissen Anlaß.

Das Urteil im Prozeß Dittmar-Boldt.

Leipzig, 16. Juli. In dem Prozeß Dittmar-Bold vor dem Reichsgericht wurden die beiden Angeklagten wegen Beihilfe zum Totschlag zu je vier Jahren Gefängnis verurteilt. Gegen Dittmar wurde außerdem auf Dienstentlassung erkannt.

Reichsmittelstandstag.

Crefeld, 17. Juli. In die „Königsburg" hat für heute und morgen der Reichsverband „Christlicher Mittelstand" seine erste Tagung für das ganze Reich berufen. Die noch junge Organisation, die sich das angesichts der Zergliederung der mittelständlerischen Berufe überaus schwierige und bei der gegenwärtigen Wirtschaftsevolution noch unabsehbare Ziel der Sammlung gesetzt hat, konnte eine Reihe von Gästen begrüßen.

Landtagsabg. Dr. Schwering legte in seiner Eröffnungsrede das Bekenntnis des Mittelstandes, insbesondere seiner Kreise im besetzten Gebiete, zum deutschen Vaterlande ab. Beig. Dr. Witten entbot den Gruß der Stadt Crefeld. Abg. Blum und Abg. Schmirling sprachen das Interesse der rheinischen Zentrumspartei bezw. der Zentrumsfraktionen des Land- und Reichstages aus. Von den zahlreich erschienenen bezw. mit Kundgebungen vertretenen Abgeordneten der verschiedensten bürgerlichen Parteien seien genannt: Meyer (Reichsschutzverband für Handel und Gewerbe), v. Loe, Busch, von Bramm (Reichswirtschaftsrat), Moldenhauer, Heimann, Kölges, Oppenhoff, Pinkerneil, Dr. Most, Nacken, v. Guerard. Kammergerichtsrat Dr. Kaspari entbot den Gruß der Deutschen Volkspartei. Ein Vertreter des Bundes höherer Beamten konnte ebenso begrüßt werden.

Der Generalsekretär Woydjinski erstattete den Geschäftsbericht, der eine gesunde Aufwärtsbewegung des Verbandes darbot. Von Rheinland-Westfalen aus hat der nunmehr einjährige Verband in Süd- und Westdeutschland Fuß gefaßt. Die Gründung eines Sekretariats in Berlin ist ebenfalls erfolgt. Mit den verschiedensten Verbänden mittelständlerischer Berufe wurde eifrigste Fühlung gesucht. Positive Arbeit mit den vier bürgerlichen Parteien tat dar, daß der gegebene Weg für den Mittelstand nur die Einflußnahme auf die politischen Parteien unter Ablehnung besonderer Mittelstandsparteien ist.

Herr Diplomhandelslehrer Zorn (Köln) stellte in seinem Referat: „Wege und Ziele des christlichen Mittelstandes" als Richtlinien heraus: unbedingte parteipolitische Neutralität unter schärfster Ablehnung der mittelstandsfeindlichen Sozialdemokratie in Staats- und Gemeindepolitik sowie christlich-nationale Wirtschaftsgesinnung heraus. Nach Begrüßung durch Herrn Kreisschulrat Dr. Schmeck (Daun) wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Der Reichsverband „Christlicher Mittelstand", der heute in Crefeld seinen ersten Reichsmittelstandstag abhält, legt gerade im besetzten Gebiet namens des gesamten in ihm vertretenen Mittelstandes das Gelöbnis seiner kerndeutschen Gesinnung ab. Er erhebt erneut Protest gegen die andauernde Aufrechterhaltung der sogenannten Sanktionen im rheinischen Gebiet, da sie neben ihrer rechtlichen und moralischen Unmöglichkeit mit der gedeihlichen Entwicklung einer aufbauenden Wirtschaft und damit der Erfüllung der Schuldenlast Deutschlands unvereinbar sind. Er legt weiteren Protest ein gegen die Vergewaltigung von Oberschlesien. Die von den Verbündeten verlangte Abstimmung war zu Gunsten Deutschlands entschieden. Oberschlesien ist unantastbar deutsches Land. Der Krieg im Friedem muß aufhören. Wenn man von Deutschland die Aburteilung von sogen. Kriegsverbrechern in Leipzig verlangt, so erheben wir nach Besiegelung des Friedens umso lauter den Ruf, daß deutsches Recht und Eigentum in Oberschlesien nicht mit Füßen getreten wird. Wir fordern Regierung und verantwortliche Stellen auf, alles daran zu setzen, um die deutsche Ehre und das gute deutsche Recht mit allen Kräften zu wahren."

In der Nachmittagssitzung wurde folgender Beschluß gefaßt:

Der Reichsmittelstandstag beschließt, die mittelständlerischen Abgeordneten zu ersuchen, dafür energisch einzutreten und zu wirken, daß den Gemeinden höhere Mittel aus Reichssteuern baldigst zugestellt werden. Ein weiterer Beschluß betr. sozialere Ausgestaltung der Gewerbesteuer wurde einer Kommission zu eingehender Formulierung überwiesen.

Zu teilweise heftigen Auseinandersetzungen führte ein Antrag der Ortsgruppe Köln, sowohl die parteipolitische Neutralität wie auch die formelle Bezeichnung „christlicher" Mittelstand aus taktischen Gründen fallen zu lassen. Der entsprechende Gegenantrag Crefeld fand indes die Zustimmung sämtlicher übrigen Ortsgruppen.

Abends vereinigte ein Unterhaltungsabend die Teilnehmer in den Sälen der „Königsburg".

Kleine Nachrichten.

M.-Gladbach, 16. Juli. Wie man der Westdeutschen Landeszeitung mitteilt, wird sich in hiesiger Stadt demnächst eine Genossenschaft bilden, welche unter Aufsicht der Behörde die Versorgung der Bevölkerung mit Winterkartoffeln zum Ziele hat. Da bei der Preisbildung die Stadtverwaltung die Aufsicht führt, ist eine Uebervorteilung der Bürger wohl ausgeschlossen.

Dortmund, 16. Juli. Die auf Milchinfektion beruhende Typhusepidemie in der Gemeinde Marten breitet sich weiter aus. Bisher sind 96 Erkrankungen und fünf Todesfälle gemeldet worden. Die Bevölkerung wird zur Schutzimpfung aufgefordert, die kostenlos vorgenommen wird.

Waldbrände.

Bunzlau, 16. April. Ein großer Brand vernichtete gestern vormittag auf Lindener Gebiet unweit des Bunzlauer Stadtforstes 400 Morgen schlagbaren Wald. Heute morgen loderte der Brand neuerdings auf und nimmt eine gewaltige Ausdehnung an. Bisher konnte er noch nicht gelöscht werden.

Von der Mosel, 16. Juli. An der Straße Burgen-Macken im Bayhachtal wurde ein großer Waldteil durch einen Brand, der stundenlang wütete, zerstört. An der Hilfeleistung beteiligten sich, trotz wiederholter Aufforderung der Ortsbehörde, nur wenige Personen.

Allendorf a. L., 15. Juli. Im Interessentenwald Struth wurden durch einen Waldbrand etwa 50 Morgen Fichtenbestände vernichtet.

Krausenbach i. Sp., 15. Juli. 60 Morgen Wald und Kultur wurden hier am Mittwoch durch einen Brand zerstört.

Erbach i. O., 16. Juli. Ein gewaltiger Brand richtete in den hiesigen Waldungen einen noch nicht zu übersehenden Schaden an. Den Flammen fielen mehr als 320 Morgen zum Opfer. Ein Mann, durch dessen Fahrlässigkeit vermutlich der Brand entstand, kam in den Flammen um. Man fand bei den Aufräumungsarbeiten später die verkohlte Leiche.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Durch Funkenauswurf entstand zwischen den Vororten Ginnheim und Bockenheim ein Böschungsbrand, der in wenigen Augenblicken auf eine benachbarte Wiese übergriff und hier etwa 10 000 Quadratmeter Grummeternte zerstörte.

Ein Spionageprozeß.

Leipzig, 16. Juli. Das Reichsgericht beschäftigte sich in den letzten Tagen mit einem großen Spionageprozeß. Leiter des Unternehmens war der aus Holland stammende Kaufmann Michel Jongerius in Aachen. Eine besondere Rolle spielte auch der frühere Reichswehrleutnant Boesel aus Breslau. Das Reichsgericht sprach zwei Angeklagte frei und verurteilte fünf nach dem Spionagegesetz. Jongerius wurde zu fünf und Boesel zu drei Jahren Zuchthaus, der Hilfsmonteur Joh. Wilke aus Berlin und die Kellnerin Erika Glaeser aus Berlin zu je 2½ Jahren Gefängnis, der Kaufmann Alfons von Riet (Aachen) zu zwei Jahren Gefängnis und endlich wegen Unterschlagung den früheren Vizefeldwebel Oskar Kiezmann (Berlin) zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Herbsttagung der Rhein. Windthorstbunde.

Auf der Tagung der Rheinischen Windthorstbunde vom 14. März d. J. wurde der Beschluß gefaßt, die Vertreter der Rheinischen Windthorstbunde zum Herbst erneut zusammenzurufen.

Inzwischen hat die Frühjahrstagung, die als ein erster Sammel- und Weckruf gedacht war, eine über Erwarten günstige Wirkung ausgeübt. Die Zahl der Bünde und Jugendgruppen ist stetig im Wachsen. Was nun Geist und Form dieser Bunde angeht, so sind alle darin eines Sinnes, daß es gilt, der Zentrumspartei jugendliche Kräfte und geschulte Mitglieder zuzuführen. Um der Gestaltungsfreudigkeit der Jugend volle Freiheit zu lassen, anderseits aber auch allen wieder ein einheitliches Leitmotiv zu geben, hat der vorläufige Vorstand der Rheinischen Windthorstbunde seinen Freunden die Devise ausgegeben: Freiheit in der Form — Einheit in der Idee.

Nun dürfte es Aufgabe der Rheinischen Windthorstbunde sein, auf der beschlossenen Herbsttagung die bestehenden und inzwischen neugegründeten Bunde zu sammeln, ihnen einen endgültigen Provinzialvorstand wie eine Gaugliederung zu geben und die kommende Winterarbeit vorzubereiten. Es dürfte eine Pflicht aller Rheinischen Windthorstbunde sein, zu der Herbsttagung, die für Sonntag, den 4. September vorgesehen ist, mindestens einen Vertreter zu entsenden. Deshalb ergeht an alle Bunde des Rheinlandes noch einmal die dringende Bitte, Name des Bundes, Adresse des Vorsitzenden, sowie Zahl der Mitglieder dem Generalsekretariat der Rheinischen Zentrumspartei in Köln, Rubenstraße 11, möglichst bis Mitte August mitteilen zu wollen. Die genauere Tagesordnung wird den gemeldeten Bunden rechtzeitig zugehen.

Die Beamten im besetzten Gebiet.

Die Abg. Dr. Schwering, Schüling, Merz, Dr. Lauscher haben folgende Anfrage an die Staatsregierung gerichtet:

Die Wirkung der sog. Sanktionen hat im besetzten Gebiet unter anderen schwere Schädigungen auch die Folge gehabt, daß sich die Inlandspreise immer mehr den Weltmarktpreisen ausgleichen. Unter diesen Verhältnissen ist die Notlage der Festbesoldeten in rascher Steigerung begriffen. Um den leidenden Beamten, insbesondere solchen mit größerer Kinderzahl zu helfen, ist eine wesentliche Erhöhung der Ausgleichs- und Kinderzulage eine gebieterische Notwendigkeit, die für alle Besoldungsgruppen prozentual gleichmäßig bleiben müssen.

Ist die Staatsregierung bereit, der steigenden Not der Beamten des besetzten Gebietes, deren Ausnahmestellung sie bereits durch Gewährung der freilich heute ganz ungenügenden Besatzungszulage anerkannte, in dem vorgeschlagenen Sinne abzuhelfen?

Sinnlose Zerstörungswut.

Bremen, 16. Juli. Die Weser-Zeitung berichtet: Bekanntlich wird das aus Heeres- und Marinebeständen herrührende Material den alliierten Vertretern vorgeführt, um ihnen die Verwertungsmöglichkeit zu reinen Handelszwecken vor Augen zu führen, damit nicht unnötigerweise rein wirtschaftliche Werte unsinniger Zerstörung verfallen.

Unlängst erschien in einer Bremer Firma eine englische Kommission unter Führung des englischen Kapitäns Gordon, um Scheinwerferspiegel von 60—110 Zentimeter Durchmesser zu besichtigen. Die Spiegel lagen bereit und nach kurzer Besichtigung gab Gordon Auftrag, sie sämtlich mit einem Hammer entzwei zu schlagen. Die Arbeiter der Fabrik weigerten sich indessen, diesem Ansinnen nachzukommen. Trotzdem Gordon von deutscher Seite wiederholt und ernsthaft darauf hingewiesen wurde, daß die Spiegel auch für industrielle Zwecke verwertbar seien, zumal über andere Spiegel gleicher Art bereits Kaufabschlüsse schwebten und trotzdem ihn ein zweiter Offizier der englischen Kommission eindringlich auf das Unsinnige seiner Absicht aufmerksam machte, ergriff Gordon persönlich einen großen Schraubenschlüssel und zertrümmerte eigenhändig 32 Stück Scheinwerferspiegel von 70 bis 90 Zentimeter Durchmesser.

Dieser Vorfall ist in seiner ganzen auf die Persönlichkeit zugespitzten Willkür einfach empörend. Er bedeutet den Faustschlag eines einzelnen, dem Macht gegeben ist, ins Gesicht eines ganzen Volkes. Es wäre unbedingt nötig, im Wege der Zivilklage gegebenenfalls gegen den Angehörigkeitsstaat des Täters festzustellen, ob jene sich hinter dessen Tun stellt.

61. Rheinischer Provinziallandtag.

Düsseldorf, 16. Juli. Unter den 50 Beratungsgegenständen der heutigen Tagesordnung hat der Provinziallandtag zwei Punkte von überragender Wichtigkeit erledigt. Die Stellungnahme zum Gesetzentwurf betr. die Provinzautonomie.

Wie der Berichterstatter, Abg. Dr. Jarres, mitteilte, ist es erfreulicherweise gelungen, in den Kommissionsberatungen eine einmütige Stellungnahme zu erzielen.

Der Provinziallandtag hält an dem in seiner 59. Tagung am 11. Dezember 1920 einstimmig gefaßten Beschlusse fest, in dem der schleunige Erlaß eines Gesetzes betr. die Erweiterung der Selbstverwaltungsangelegenheiten für Preußen erwartet wird. Er bedauert aber lebhaft, daß der ihm zur Stellungnahme vorgelegte Gesetzentwurf eine genügende Grundlage für eine befriedigende Lösung dieser Frage nicht bietet. Das Versprechen aus Artikel 72 der preußischen Verfassung muß eingelöst werden. Es beweist jedoch der vorliegende Gesetzentwurf, daß es kaum möglich ist, die Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinz anders als im organischen Zusammenhang mit der übrigen Verwaltungsreform in Preußen vorzunehmen

Aus diesem Grunde kann zu der Frage der Uebertragung von Auftragsangelegenheiten bedauerlicherweise zurzeit überhaupt noch nicht Stellung genommen werden, zumal auch nach der finanziellen Seite hin eine Regelung vollkommen offenbleibt. Wenn auch diese Bedenken bezüglich der Uebertragung des Gesetzgebungsrechtes und weiterer Selbstverwaltungsangelegenheiten im Sinne der Paragraphe 2—5 des Entwurfes wenig erheblich sind, so läßt doch auch hier der Entwurf soviele Zweifel über Bedeutung und Tragweite der übrigen Rechte offen, und ist in der Abgrenzung des Provinzialrechtes so wenig klar und erschöpfend, daß er in der vorliegenden Form nicht zum Gesetz werden kann.

Bei der Neubearbeitung der Vorlage wünscht der Provinziallandtag die Berücksichtigung der in dem Vorbericht des Landeshauptmannes gegebenen Anregungen und Beanstandungen. Der Provinziallandtag richtet an die Staatsverwaltung das dringende Verlangen auf Vorlage der gesamten Entwürfe über die preußische Verwaltungsreform und eines Gesetzentwurfes, der in erschöpfender und organisch zweckmäßiger Weise eine befriedigende Regelung der Erweiterung der provinziellen Selbständigkeitsrechte darstellt. Dabei muß dringend gefordert werden, daß sofort eine Neuordnung der durch die Reichssteuergesetzgebung in ihren Grundlagen erschütterten Finanzwirtschaft der Provinz herbeigeführt wird, die diesen nicht nur die Mittel zur Erfüllung ihrer bisherigen Aufgaben gewährleistet, sondern auch Deckung für die neu zu übernehmenden Lasten sichert.

Bis zu dieser Neuregelung empfiehlt der Provinziallandtag die Einführung von Beiräten. Diese Beiräte sind von den Stellen, denen sie beigegeben werden, in Verwaltungsangelegenheiten von allgemeiner Bedeutung zu hören. Jedoch erscheint es dem Provinziallandtag wichtig, nur je einen Beirat bei dem Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten für sämtliche Verwaltungsgebiete zu bestellen. Bei dieser Bestellung des einen Beirates für sämtliche Angelegenheiten ist eine Vermehrung der Zahl seiner Mitglieder bis zu höchstens neun Mitgliedern erwünscht.

Das Haus billigt diese Stellungnahme durch einstimmigen Beschluß.

Am Schlusse der Nachmittagssitzung befaßte sich das Haus mit der Frage der Besetzung der Stelle des Landeshauptmannes.

Berichterstatter Dr. Adenauer: Der Provinzialausschuß schlägt vor, dem Gesuch v. Renvers stattzugeben. Das Ruhegehalt kann noch nicht festgesetzt werden, da die Revision der Besoldungsordnung bekanntlich noch im Gange ist und ihre Regelung vielleicht auf die Festsetzung der Bezüge des Landeshauptmannes Rückwirkung haben wird.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Berichterstatter Dr. Adenauer: Die Abgeordneten Orlopp (USP.) und Koch (Kom.) haben in der Fachkommission den Antrag gestellt, die Stelle des Landeshauptmannes auszuschreiben und den Provinzialausschuß wählen zu lassen, welcher seine Vorschläge dem nächsten Provinziallandtag unterbreitet. Der Antrag wurde in der Kommission abgelehnt. Ferner wurde von der Kommission zur Wahl des neuen Landeshauptmannes folgender von den Abg. Wesenfeld-Falk-Wallraf (Arbeits-Gemeinschaft) gestellt:

„Wir beantragen, den Provinzialausschuß zu beauftragen, dem nächsten Provinziallandtag geeignete Bewerber für den Posten des Landeshauptmannes vorzuschlagen.“ Dieser Antrag ist mit Stimmenmehrheit angenommen worden. Das Plenum hat jetzt darüber Beschluß zu fassen.

Der Antrag wurde mit 76 gegen 66 Stimmen angenommen. Für den Antrag stimmten geschlossen und einstimmig die aus den Parteien der Deutschen Volkspartei, der Demokratischen Partei und der Deutschnationalen Volkspartei bestehende Arbeitsgemeinschaft im Verein mit den Mehrheitssozialisten, Unabhängigen und Kommunisten. Gegen den Antrag stimmte geschlossen das Zentrum und die Abgeordneten der Christlichen Volkspartei.

Gleich nach Verkündigung des Wahlergebnisses kennzeichnete der kommunistische Abgeordnete Knab durch die Rufe: Da ist das Zentrum hereingefallen! treffend die von der Koalition von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken mit der Abstimmig verfolgte Absicht.

Ein hervorragender Beamter der Provinzialverwaltung äußerte im Anschluß an dieses Abstimmungsergebnis ernsteste Besorgnisse über die Folgen der Nichtbesetzung des Postens des Landeshauptmannes.

Elsaß-Lothringen.

In Colmar fand eine große Versammlung der Republikanischen Volkspartei (früher Zentrum) statt, in der die Abgeordneten Bilger und Brogly sprachen. Nach dem „Elsässer Kurier“ billigte der Abg. Bilger die französische Außenpolitik nicht, besonders nicht die Haltung in der oberschlesischen Frage. Er verurteilte auch die Beibehaltung der Sanktionen gegen Deutschland, weil darunter auch die Elsaß-Lothringer in erster Linie zu leiden hätten. Abg. Brogly behandelte die Fragen der Valorisation, der Kaliwerke und der einheimischen Beamten. Zum Schlusse erklärte er, die Politik des Mißtrauens und des Hasses müsse endlich aufhören und durch eine Politik der Annäherung an Deutschland ersetzt werden.

Die Straßburger „République“ schreibt unter der Ueberschrift: Die vogelfreien Elsaß-Lothringer: „Die Vereinigung der in Frankreich interniert gewesenen Elsaß-Lothringer bittet uns um Veröffentlichung folgenden Aufrufs: „Alle diejenigen, welche im Militärgefängnis in Belfort mißhandelt wurden, oder Zeugen dieser Mißhandlungen gewesen sind, werden dringend gebeten, sich Sonntag, den 26. Juni 1921, von 10 Uhr vormittags ab, im Restaurant „Bourgard“ in Dornach gegenüber dem Bahnhof, einzufinden. Diese Zusammenkunft ist von großer Wichtigkeit. Wer am Erscheinen verhindert ist, möge dies mitteilen.“

Einstimmig.

Stockholm, 15. Juli. Aftonbladed schreibt zu Briands Ausführungen im Senat bezügl. der Reichsgerichtsurteile: Wenn Briand seine Erklärung mit den Worten einleitet „Laßt uns Deutschland zeigen, daß wir die Macht haben“, so ist dies bezeichnend für den Standpunkt, zu dem die französische Siegespolitik gelangt ist.

Es ist jetzt nicht mehr die Rede von Friede und Gerechtigkeit, sondern von Macht. Was früher als abscheulich preußisch bezeichnet wurde, ist jetzt ehrenhaft französisch geworden. Kann man überhaupt noch von einem Friedensvertrag sprechen? Ist es nicht ein ausgeprägter Kriegsvertrag? Wo ist der Friede, den dieser Vertrag bringen soll? Es ist Krieg in Oberschlesien und Polen, es ist Krieg in Kleinasien und nach den Beschlüssen Briands soll es auch Krieg in der Rheinprovinz geben. Mit einer solchen Politik macht man nicht Frieden, sondern Krieg. Die Deutschen haben Grund zu glauben, daß es niemals die Absicht Frankreichs gewesen ist, das Reichsgericht in Leipzig seine Aufgaben lösen zu lassen. Es sucht den Friedensvertrag in den Kriegsvertrag zu verwandeln, soweit es ihm geneigt ist.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 18. Juli 1921.

Das Kreiskartell Neuß des Deutschen Beamtenbundes hat in der Sitzung des Vorstandes vom 16. Juli folgende Resolution angenommen und den zuständigen Stellen weitergegeben:

Die am 16. Juli in Neuß versammelten Vertreter des Orts- und Kreiskartells Neuß fordern eine umgehende Neuregelung der Teuerungsbezüge, da die zur Zeit geltenden Sätze den außerordentlichen gestiegenen Preisen für sämtliche Lebensbedürfnisse und der sonstigen Belastung nicht im geringsten mehr entsprechen. Die Versammlung hat von der sachverständigen Auffassung des Herrn Reichskanzlers und Finanzministers Dr. Wirth in seiner Steuerrede Kenntnis genommen, daß die Allgemeinheit mit der Tatsache arbeiten müsse, daß die Mark nur mehr ein Groschen sei, und sie erwartet zuversichtlich, daß der Herr Reichsfinanzminister für die Beamteneinkommen aus seiner Erklärung endlich die entsprechen Folgerungen ziehen wird.

Die Bestrebungen, den Teuerungszuschlag in der Ortsklasse A auf 100 Prozent zu erhöhen, halten mit der vorstehenden amtlichen Auffassung nicht gleichen Schritt, treffen aber auch bei weitem nicht die tatsächlichen Verhältnisse, noch berücksichtigen sie gebührend die in kurzer Zeit noch eintretenden außerordentlich hohen Lasten.

Die Beamtenschaft blickt mit größter Besorgnis in die nahe Zukunft, da sie nach ihren bisherigen Erfahrungen befürchten muß, daß die verantwortlichen Stellen es erst zum Aeußersten kommen lassen, ehe sie Hilfe bringen. Sie hofft, da sie jetzt durch schnellste Hilfe vor der äußersten Bedrängnis bewahrt bleiben.

Die Versammlung ist der Auffassung, daß nur die Erhöhung der laufenden Teuerungsbezüge um 100 Prozent einigermaßen wirksam die vorstehend geschilderten Verhältnisse erfassen kann.

Der Deutsche Beamtenbund wird daher ersucht, mit äußerster Kraft und Zähigkeit die sofortige Erhöhung der Teuerungsbezüge zu betreiben. Hierbei ist jede Differenzierung der Teuerungsbezüge nach Ortsklassen zu verwerfen.

Naederscheidt, 1. Vorsitzender. Derichs, 1. Schriftführer.

„Neudeutschland, Vereinigung kath. Schüler an den höheren Lehranstalten, beschloß in seiner letzten Vollversammlung, bei Gelegenheit der Wiederkehr seines Gründungstages Anfang August zum ersten Male an die Oeffentlichkeit zu treten, und zwar mit einem Elternabend. Ein begeisterter Freund der Jugendsache und hervorragender Redner wird über die Ziele von Neudeutschland sprechen. Die Eltern aller kath. Schüler der höheren Lehranstalten, überhaupt alle Freunde der neudeutschen Sache werden schon jetzt auf diese Veranstaltung hingewiesen.

Vincenzverein. Am 19. Juni, abends 8 Uhr findet in der Bürgergesellschaft die Generalversammlung der Vincenzvereine der Stadt Neuß statt.

Dantefeiern. Der preußische Unterrichtsminister hat angeordnet, daß in den höheren Lehranstalten sowie in den Lehrerbildungsanstalten Dantes gedacht wird. In dem hierzu ergangenen Erlaß heißt es: „Im September 1921 wird in allen Ländern, soweit die europäische Kultur reicht, die 600. Wiederkehr des Todestages Dante Aligherigs gefeiert werden. Ueber die Schranken der Völker und Zeiten hinweg gedenkt auch das deutsche Volk dieses großen Mannes und seines unsterblichen Werkes, mit dessen Deutung die besten deutschen Geister gerungen haben. Mehr als je scheint es nötig, dem sittlichen Ernst, der strengen Gerechtigkeitsliebe zu huldigen, die Dante verkörpert. In schwerer Zeit wird die „Göttliche Komödie“ mit dem tiefen Einblick in das Menschenleben, ihren erhabenen Ideen, ihren ernsten Mahnrufen zur innern Einkehr Verständnis finden.“

Die andauernde Dürre hat den Wasserspiegel des Rheines auf einen außerordentlichen Tiefstand sinken lassen. In der vorigen Woche ging er wieder um 40 Zentimeter zurück. Bei der an sich großen Wasserknappheit fällt dieser Rückgang recht wesentlich ins Gewicht und wirkt auf die Schiffahrt äußerst ungünstig. Es ist wenig Aussicht vorhanden, daß die Lage sich in nächster Zeit ändert, zumal sämtliche oberrheinischen Pegelstellen seit Tagen andauernd weiteres Fallen des Wassers, durchschnittlich um fünf Zentimeter täglich, melden. Der Streik des Maschinenpersonals hat auf den Schleppverkehr störend eingewirkt und den Schiffsverkehr zeitweise völlig lahmgelegt, so daß die Absicht, die auf der Fahrt befindlichen und für den heutigen Wasserstand zu tief geladenen Kähne noch vor dem täglich wegsinkenden Wasser an ihre Bestimmungsplätze zu bringen, vielfach vereitelt worden ist. Man wird daher allenthalben mit langwierigen Leichterungen zu rechnen haben. Das Abladen der rheinaufwärts bestimmten Fahrzeuge mußte eingeschränkt werden. Für die rheinabwärts bestimmten Frachtkähne haben die Schiffseigner vielfach zur Selbsthilfe gegriffen und ihre Kähne ohne Schleppführung, mit dem Strom abwärts treiben lassen, eine

Lichtenstein.

Romantische Sage
aus der württembergischen Geschichte

37) Von Wilhelm Hauff.

Ein anderer Mann, der am entgegengesetzten Ende des Tisches saß, stach nicht minder gegen seine Umgebung ab als der Fette; alles war an ihm länglich und hager. Sein Gesicht, von der Stirne bis zu dem langen, zugespitzten Kinn, muß wohl eine gute Mannesspanne; seine Finger, mit welchen er auf dem Tische den Takt eines Liedes spielte, das er leise vor sich hinpfiff, hatten etwas Spinnenartiges, und als sich Georg einmal zufällig bückte, gewahrte er zu seinem großen Erstaunen, daß der hagere Mann lange, dünne Beine beinahe unter dem ganzen Tisch hinaus gestreckt hatte. Er hatte um seine Nase etwas Hochfahrendes, das sich auch in der Art, wie er allem, was die Bürger vorbrachten, widersprach, ausdrückte; er sah aus wie einer, der viel mit vornehmen Herren umgegangen ist, ihre Art und Weise angenommen hat, aber doch nicht recht bequem damit zurechtkommt. Er konnte nicht aus dem Städtchen sein, denn er hatte die Wirtin nach seinem Pferd gefragt. Nach Georgs Mutmaßungen war er ein reisender Arzt, wie sie zu jener Zeit im Lande umherzogen, um die Menschen künstlich umzubringen.

Der dritte Mann, der dem Gast im Erker auffiel, sah etwas zerrissen und zerlumpt aus; er hatte übrigens etwas Bewegliches, Listiges in seinem Wesen, das ihn von der gutmütigen, behaglichen Ruhe der Spießbürger merklich unterschied. Er hatte über dem einen Auge ein großes Pflaster, das andere aber blickte kühn und offen um sich. Ein großer Reisestock mit eiserner Spitze, der neben ihm lag, und sein lederbesetzter Rücken, worauf er gewöhnlich einen Korb oder eine Kiste tragen mochte, ließen schließen, daß er entweder ein Bote sei oder wahrscheinlicher noch einer jener herumziehender Krämer, die auf Märkten und Kirchweihen, nebst wunderbaren Nachrichten aus fernen Landen, für die Weiber wirksame Mittel gegen verhextes Vieh und für die Mädchen schöne bunte Bänder und Tücher bringen.

Diese drei waren es auch, die das Gespräch führten, das nur hin und wieder durch einen einen Ausruf der Verwunderung oder durch ein Klopfen mit den Krugdeckeln von den übrigen ehrsamen Bürgern unterbrochen wurde.

Diese Männer handelten übrigens eine Materie ab, die Georgs Interesse sehr in Anspruch nahm: sie sprachen über die Unternehmungen des Bundes im württembergischen Unterland. Der Krämer mit dem ledernen Rücken hatte erzählt, daß Möckmühl, worin sich Götz von Berlichingen eingeschlossen, von den Bündischen erstürmt und jener tapfere Mann gefangen worden sei.

Der Ratsherr hatte zu dieser Nachricht listig gelächelt und einen guten Zug von seiner besseren Sorte getrunken; der Hagere ließ aber den Lederrücken nicht aussprechen, er schlug den Takt mit den Fingern etwas vernehmlicher und sagte mit hohler Stimme: „Das ist erstunken und erlogen, Freund! Seht, das ist gar nicht möglich, denn der Berlichinger versteht die schwarze Kunst und ist fest, das muß ich wissen, und überdies hat er allein mit seiner eisernen Hand in mancher Schlacht zweihundert Mann maustot geschlagen, was wird er sich denn fangen lassen?“

„Mit Verlaub,“ unterbrach ihn der fette Herr, „dem ist nicht also, sondern Götz ist in der Tat gefangen und sitzt in Heilbronn. Aber nicht, weil er erlegen ist, denn sein Schloß in Möckmühl ist nicht erstürmt worden, sondern die Bündischen haben ihm und den Seinigen freien Abzug versprochen; wie er aber aus dem Tor kam, wurde er überfallen, seine Knechte getötet und er gefangen. Seht, das ist nicht recht, und da hat der Bund schändlich gehandelt.“

„Da muß ich doch bitten, Herr!“ sprach der Lange, „daß man nicht also von den Bundesobersten spricht; ich kenne viele Herren davon genau, wie zum Beispiel Herr Truchseß von Waldburg mein geneigter Herr und Freund ist.“

Der fette Herr schien etwas erwidern zu wollen, spülte aber das, was ihm auf der Zunge lag, mit einigem Wein hinunter. Jedoch die Bürger brachen bei Erwähnung so vornehmer Bekanntschaften in ein Gemurmel des Staunens aus und lüfteten ehrerbietig ihre Mützen.

„Nun, wenn Ihr bei dem Bunde so gut bekannt seid,“ sagte der Zerlumpte mit etwas trotziger Miene, „so werdet Ihr uns die beste Nachricht geben können, wie es um Tübingen aussieht.“

„Es pfeift auf dem letzten Loche,“ antwortete der Gefragte; „ich war vor kurzer Zeit dort und sah die fürtrefflichen und schrecklichen Anstalten zur Belagerung.“

„Ei, — So, — Wie.“ flüsterten die Bürger und rückten näher zusammen, als erwarteten sie wichtige Kunde.

Der hagere Mann lehnte sich an die Lehne seines Stuhles zurück, steckte die langen Finger in die Degenkuppel, steckte die Beine um einige Zoll länger aus und sprach: „Ja, ja, ihr Leute, dort sieht es arg aus; alle Ortschaften in der Nachbarschaft sind in großem Schaden, denn die Obstbäume sind alle abgehauen, man schießt mit aller Macht auf Stadt und Schloß, und die Stadt hat sich schon ergeben; im Schlo fliegen vierzig Ritter, aber sie können die paar Mäuerlein nicht mehr lange halten!“

„Was? Ein paar Mäuerlein?“ rief der fette Herr und setzte seine Kanne klirrend auf den Tisch. „Wer je das Schloß von Tübingen gesehen hat, kann nicht von ein paar Mäuerlein reden. Hat es nicht auf den beiden Seiten, wo es an den Berg stößt, zwei tiefe Graben, daß die Bündler mit keiner Leiter hinauf können, und Mauern zwölf Schuh dick, und Türme, aus welchen sie ihre Feldschlangen nicht übel spielen lassen?“

„Umgeschossen, umgeschossen!“ rief der lange Mann mit so greulich hohler Stimme, daß die erschrockenen Bürger die Türme von Tübingen krachen zu hören glaubten; „den neuen Turm, den der Ulrich neulich aufbaute, hat der Frondsberg umgeschossen, wie wenn er nie dagestanden wäre.

„Aber damit ist noch nicht alles hin,“ antwortete der Zerlumpte. „Und die Ritter machen Ausfälle aus dem Schloß und haben schon manchen auf dem Wörth am Neckar schlafen gelegt. Und dem Frondsberg haben sie den Hut vom Kopf geschossen, daß er heute noch Ohrensummen hat.“

„Da seid Ihr falsch berichtet,“ sprach der Hagere nachlässig; „Ausfälle? Dafür haben die Belagerer leichte Reiter wie die Teufel; es sind Griechen, ich weiß nicht vom Ganges oder Epiros, man heißt sie Stratioten; die haben einen Obersten, den Georg Samares, der läßt keinen Hund aus dem Loch ausfallen.“

„Der hat halt auch mit Gras beißen müssen,“ entgegnete der zerlumpte Mann mit einem höhnischen Seitenblicke; „die Hunde, wie Ihr sie nennt, sind dennoch ausgefallen, obgleich der Grieche vor dem Loch stand, und haben ihn gebissen undgefangen und —“

„Gefangen? Den Samares?“ rief der Lange, aus seiner vornehmen Ruhe aufgeschreckt; „Freund, das habt Ihr falsch gehört!“

„Neen,“ antwortete jener sehr ruhig, „ich habe die Glocken läuten hören, als man ihn in Sankt Jörgenkirche begraben hat.“

Die Bürger schauten aufmerksam nach dem langen Fremden, um zu erforschen, was für einen Eindruck diese Nacht auf ihn mache. Er ließ seine buschigen Augenbrauen herab, daß von seinen Augen nichts mehr zu sehen war, zwirbelte seinen langen dünnen Knebelbart, schlug mit der knöchernen Hand auf den Tisch und sagte: „Und wenn sie ihn auch in zehn Stücke zerhauen hätten, den Griechen, es hilft doch nichts! Das Schloß muß über, da hilft nichts, und hat man Tübingen, dann gute Nacht Württemberg! Der Ulrich ist zum Land hinaus, und meine gnädigen Herren und Gönner sind Meister.“

„Wer steht Euch davor, daß er nicht wiederkommt? Und dann? — —“ sagte der kluge, fette Herr und klappte den Deckel zu.

„Was? Wiederkommen!“ schrie jener, „der Bettelmann! Wer sagt das, daß er wiederkommt? Wer wagt es? he?“

(Fortsetzung folgt.)

Maßnahme, die zwar schon immer in Uebung war, aber gerade in den letzten Tagen augenfällig an Ausdehnung zugenommen hat. Die Rheinhöhe am Kölner Pegel betrug Samstag 0,87 Meter gegen 1,24 Meter am Ende der Vorwoche.

Oberrealschule. Die kath. Eltern werden darauf aufmerksam gemacht, daß jeden Morgen 8 Uhr in der Sebastianuskirche eine Schulmesse stattfindet, deren Besuch natürlich freiwillig ist. Dienstags, Freitags und Sonntags um 8 Uhr ist Pflichtmesse für alle kath. Schüler.

Kaufmännische Fortbildungsschule Neuß. Die Leitung macht bekannt: Die Schüler wollen sich Dienstag, den 19. Juli, nachmittags 6 Uhr im Saale der Restauration Peppekus, Kapitelstraße, einfinden zur Entgegennahme des Stundenplanes für die folgenden Wochen.

Die Ortsklassen-Einteilung im besetzten Gebiet beschäftigte in seiner Samstagssitzung den Rheinischen Provinziallandtag. Abg. Esser-Euskirchen (Ztr.) gab der starken Enttäuschung Ausdruck über die Art und Weise, wie der Präsident Sänger vom Preußischen Statistischen Landesamt seine Informationen über die örtlichen Teuerungsverhältnisse im besetzten Gebiet eingeholt hat. Lebhafte Proteste aus der Beamtenschaft lägen vor. Der Redner verlas einen besonders energischen Protest aus dem Kreise Rheinbach. Im allgemeinen habe man den Eindruck, daß Präsident Sänger schon mit einer vorgefaßten Meinung in das Rheinland gekommen sei. Der Präsident sei überhaupt in seiner den Rheinländern wenig entsprechenden Art allen geltend gemachten sachlichen Gesichtspunkten mit seiner bestimmten Ansicht begegnet. Die Verhandlungen seien in größter Eile, teilweise sogar auf der Straße und im Automobil geführt worden. Der Provinziallandtag müsse gegen die Art und Weise der Behandlung dieser lebenswichtigen Frage allerschärfsten Protest einlegen. Abg. Esser bat daher, seinen Antrag anzunehmen, damit die große Erregung unter der gesamten Beamtenschaft sich beruhige und die Interessengruppen zur Ueberzeugung gelangen, daß der Provinziallandtag ihre Interessen und Rechte mit allem Nachdruck wahrt.

Der von den Zentrumsabgeordneten Esser-Euskirchen, Dr. Heß und Hirtsiefer eingebrachten Antrag lautet:

Der Provinziallandtag erhebt schärfsten Einspruch gegen die oberflächliche und unzulängliche Art und Weise, wie sich die preußische Staatsregierung durch den Präsidenten des preußischen Statistischen Landesamts über die örtlichen Verhältnisse in der Rheinprovinz unterrichtet hat. Die überhastete Reise des Präsidenten Sänger konnte keinesfalls die ausreichenden Unterlagen für die Neuregelung der Ortsklasseneinteilung schaffen. Der Provinziallandtag verlangt nachdrücklichst eine erneute sorgfältige Prüfung unter weitestgehender Heranziehung der Vertreter der beteiligten Interessengruppen (Beamten, Gewerkschaften usw.).

Der Provinziallandtag machte einstimmig diesen Antrag zu seinem Beschluß.

Das Zollamt I (Hafen) schreibt uns: In letzter Zeit häufen sich die Rückforderungen überhobener Zollgefälle von Waren aus dem unbesetzten Deutschland. Um Ueberhebungen zu vermeiden und eine möglichst schnelle Zollabfertigung zu sichern, ist es unbedingt erforderlich, daß die Ware im Frachtbriefe wie in der Zollinhaltserklärung nach Maßgabe des Zolltarifs wie des Warenverzeichnisses dazu genau benannt wird. Es wird darauf hingewiesen, daß wegen unrichtiger Inhaltsangabe unter Umständen das Strafverfahren eingeleitet und Beschlagnahme der Ware ausgesprochen wird. Im eigensten Interesse der Warenempfänger liegt es, wenn diese bei der Bestellung der Ware den Lieferanten zur genauesten Inhaltsangabe der Sendungen verpflichten.

Die Weinhandelsgesellschaft zu Berlin drahtet der hiesigen Handelskammer: „Verordnung über Zulaufsgenehmigungen bezw. Herkunftserklärungen für rein deutsche Weine tritt mit dem 20. Juli in Kraft. Weine, die von diesem Tage ab ohne Zulaufsgenehmigung oder Herkunftserklärung auf von uns vorgeschriebenen Formularen beim Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet angetroffen werden, verfallen zu Gunsten des Reiches."

Die Fahrkartenausgabe zu den Feriensonderzügen im August und September beginnt auf den Zugausgangsstationen zehn Tage vor Verkehren der Züge und schließt drei Tage darnach. Die Ausgabe erfolgt in den Dienststunden von 8—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags. Die Fahrkarten können auch bei der Fahrkartenausgabe der Station Neuß angefordert werden, wo auf der Auskunftsstelle auch die Fahrpläne der Feriensonderzüge eingesehen werden können.

Neuer Personenzugfahrplan ab 20. Juli 1921. Die Eisenbahndirektion Köln macht bekannt: Auf Befehl der Interalliierten Feldeisenbahnkommission müssen am 20. Juli dieses Jahres auf den Kontrollbahnhöfen der Rheinzollgrenze die im März dieses Jahres geforderten erweiterten Zollaufenthalte für Personenzüge und Schnellzüge eingeführt werden. Diese Maßnahme erfordert die Einführung eines neuen Personenzugfahrplans ab 20. Juli. Die Reisenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß auf den in Frage kommenden Strecken unerwünschte Verschiebungen in der Lage der Züge und Anschlüsse vorerst in Kauf genommen werden müssen.

Reichsausgleichsverfahren. Die hiesige Handelskammer, welche an dem Beirat der Zweigstelle Köln des Reichsausgleichsamtes durch Vertreter beteiligt ist, bittet uns mitzuteilen, daß sie in allen Fällen das Ausgleichsverfahren betreffenden Angelegenheiten Rat und Auskunft erteilt bezw. vermittelt.

Die Zugführer und Chargierten des Neußer Bürger-Schützen-Vereins werden vom Komitee auf Dienstag abend zu einer Versammlung im Rheinischen Hof eingeladen.

1000 Mark Belohnung sind ausgesetzt auf die Wiederbeschaffung eines dem Eisenwerk in Heerdt gestohlenen Drehstrommotors. Siehe Anzeige!

Diebstähle. Auf dem Wochenmarkt wurde einer Witwe aus der Rheydterstraße das Portemonnaie mit 350 Mark Inhalt, einem Arbeiter aus der Josefstraße vor dem Gebäude der Ortskrankenkasse (Hafenstr.) ein Fahrrad — Marke Titus — gestohlen. Festgenommen wurden eine Mannsperson wegen unsittlichen Handlungen an verschiedenen jungen Mädchen, ferner drei jugendliche Burschen wegen Unzucht.

Spritzer!

„Der „Freie Sprecher" selber nennt's „Lokalpolitische Betrachtungen". Nach dem Gebrauch, den er aber von dieser Spalte macht, ist sie das Jauchefaß, in dem er den ganzen Unflat seiner Phantasie sammelt, um es seinem Gegner, wenn der ihm zusetzt, über den Kopf zu stülpen. Es ist ja auch leichter, statt auf das Einzelne sachlich zu erwidern, alles auszupacken, was man auf dem Herzen hat. Da kann man mit Rabulistik von einem zum andern springen, nach Herzenslust wettern, bekommt seine Spalte voll, ohne sich viel mit Beweisen herumzuschlagen. Einen Vorteil hat dies Verfahren. Der Gegner, will er nicht dieselben grotesken Bauchverrenkungen machen, verzichtet gern darauf, den Schlangenmensch bei seinen Teufelsfüßen zu packen.

Doch Beig. v. Hansemann ist bestätigt. Wir wollen nun mit freiem Wort im freien Staat wissen, welche Antwort das Ministerium denn der Beschwerde über die Wahl gegeben habe, an der ja auch der „Freie Sprecher" so hervorragend beteiligt war. Antwort: ein Phantasiebrief der Redaktion, in dem der Bund der Kinderreichen (geschmackvollerweise als Erzeuger von Kanonenfutter hingestellt!) vorkommt. Spricht für sich selbst. —

„Derselbe Mann verübelt uns, daß wir die Herren Maximilian Harden und von Gerlach (das Von im „Freien Sprecher" ausnahmsweise weder gesperrt gedruckt noch dreimal geschrieben!) wegen ihres undeutschen und außenpolitisch schädlichen Verhaltens (Oberschlesien, Kriegsschuldfrage usw.) bekrittelten. Das ist ihm wahrscheinlich aus einem obskuren deutschnationalen Winkelhetzblatt abgedruckt", „rechtsnationalistische Gesinnung", „bedenklicher Grad von Beschränktheit". Was Maximilian Harden angeht, so wollen wir nun einmal wirklich abdrucken:

„Harden beglückt Amerika. Wie die „Dena" erfährt, wird sich Maximilian Harden in den nächsten Tagen nach den Vereinigten Staaten begeben, wo er auf Einladung einer politischen Gesellschaft eine Reihe von Vorträgen über verschiedene Nachkriegsfragen halten wird.

— — — —

Aus Osten kommt der Weisheit Licht, sagt der Dichter. Aber der Wert dieses östlichen Weisheitsimports dürfte selbst dem wildesten West fraglich erscheinen."

So urteilt kein „obskures deutschnationales Winkelhetzblatt", sondern — der „Vorwärts", das führende Organ der Sozialdemokratie, über die geistigen Vorbilder des „Freien Sprechers". O Schmerz, laß nach! Der „Freie Sprecher" hat uns wieder einmal einige zwar heitere Minuten verschafft.

Aus Nah und Fern.

Köln, 16. Juli. Die Stadt Köln ist im Mai wegen einer Verbilligung der Vororttarife und Einrichtung eines Vorortverkehrs nach dem Vorbilde Berlins beim Reichsverkehrsministerium vorstellig geworden. Die Einrichtung eines Vorortverkehres wurde aus wirtschaftlichen Gründen abgelehnt, dagegen war in der Frage einer billigeren Gestaltung Anfang Juli eine Nachprüfung zugesichert worden. Vom Reichsverkehrsminister ist nun mitgeteilt worden, daß die vom 1. Juni ab neu eingeführten Tarife an sich bestehen bleiben, jedoch für die Dauer der schwierigen Lage des Arbeitsmarktes in der Form einer Notstandsmaßnahme gemildert werden sollen. Die Einführung dieser Maßnahme soll so 1. September in Kraft treten können.

Duisburg, 16. Juli. Infolge Fleischvergiftung nach dem Genuß rohen Pferdefleisches sind etwa 50 Personen in Duisburg an Paratyphus erkrankt. Bisher sind zwei Todesfälle zu verzeichnen. Sämtliche Erkrankungen, die sich auf ganz Duisburg verteilen, sind auf den Genuß des Fleisches aus einer Pferdemetzgerei zurückzuführen. Das Ergebnis der bakteriologischen Untersuchung liegt zur Stunde noch nicht vor. Gesundheitspolizeiliche Maßnahmen sind sofort ergriffen worden. Da die große Hitze Bakterienbildung in hohem Maße begünstigt, sei vor dem Genuß rohen Fleisches dringend gewarnt.

Koblenz, 16. Juli. Die spanische Militärmission war gestern abend Gast des Vorsitzenden der Interalliierten Rheinlandkommission Tirard. Sie reist heute vormittag weiter nach Trier und von da nach Frankreich zum Besuch verschiedener Schlachtfelder.

Koblenz, 16. Juli. Der preußische Minister Dominicus wird am Mittwoch der kommenden Woche nach Koblenz kommen. Es handelt sich scheinbar um eine Informationsreise durch das besetzte Gebiet.

Heidelberg, 16. Juli. Bei der nochmaligen genauen Durchprüfung der Wohnung des Eisenbahnschmiedes Siefert wurden noch eine Reihe bisher vermißter Gegenstände, im besonderen die Uhren der beiden ermordeten Bürgermeister Busse und Werner, deren Briefschaften und der Siegelring Werners gefunden. Siefert wurden die gefundenen Gegenstände vorgelegt. Er stellte jedoch den Besitz der Gegenstände in Abrede und verblieb bei seinem Leugnen.

Zentrumspartei Neuß Stadt
Sekretariat: Glockhammer 34, I, Fernruf 683.
Sprechstunden bis auf weiteres nur nachmittags von 2—7 Uhr.

Wir bitten unsere Parteifreunde, die fälligen Beiträge für das 2. Halbjahr nunmehr zu entrichten. Die Kasse braucht Geld! Unser Beitrag ist, an dem anderer Parteien gemessen, verschwindend gering. Ein trauriges Zeichen von Kurzsichtigkeit, wenn wir, einmal Anhänger unserer ruhmreichen Partei, nicht auch für den Kriegsschatz sorgen! Keiner versäume, noch heute zu zahlen!

Ein Grubenunfall.

Essen, 17. Juli. Gerüchte von einem neuen größern Grubenunglück im Ruhrrevier schwirrten gestern in der Stadt und hatten ihre Ursache darin, daß gestern vormittag auf Schacht Hubert I der den Mannesmann-Röhrenwerken in Düsseldorf gehörigen Zeche „Königin Elisabeth" in Frillendorf bei Essen auf noch nicht aufgeklärte Weise ein Preßluftbehälter auf der sechsten Sohle explodierte. Erfreulicherweise sind Personen nicht zu Schaden gekommen, und jedes gegenteilige Gerücht ist unbegründet.

Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft. Sportabteilung „Rheinkraft" gegen Sportabteilung „Novesia" Neuß 3 : 0 (Halbzeit 0 : 0). Am vergangenen Samstag abend boten obige erste Mannschaften den zahlreich erschienenen Zuschauern ein stets schnelles und zähes Spiel. In der ganzen ersten Halbzeit wurde beiderseits mächtig gearbeitet, um einen Vorsprung zu erlangen. Doch alle Angriffe scheiterten an den guten Verteidigungen oder wurden eine sichere Beute der Torhüter. Als der Schiedsrichter zum Wechsel pfiff (0:0), waren überall Zweifel, wer als Sieger nach dreiviertel Stunden das Feld verlassen würde, wenn auch bei „Rheinkraft" eine geringe Ueberlegenheit durch systemvolleres Spiel nicht zu verkennen war. Gleich nach Abstoß bricht „Rheinkraft" überraschend bis zum gegnerischen Tor durch. Ohne Erfolg. Jetzt werden die Angriffe häufiger und sicherer. Nicht lange läßt der Erfolg auf sich warten. 1 : 0 für „Rheinkraft". Bald darauf fällt das zweite Tor. Ein Elfmeter für „Rheinkraft" wird absichtlich nicht verwandelt. „Novesia" macht große Anstrengungen, den Ausgleich zu erzielen. Umsonst. Alle Angriffe werden abgeschlagen. Je mehr sich das Spiel dem Ende nähert und die Dunkelheit langsam hereinbricht, umso schärfer wird dasselbe, doch der Unparteiische, Herr Lehrer Teuchen aus Viersen, hält die Zügel fest in der Hand. Hin und her wogt der Kampf. „Rheinkraft" ist mit 2 Toren nicht zufrieden. Unermüdlich greift der Sturm an und bald darauf verkündet großer Lärm den 3. Erfolg. Das Spiel ist entschieden. Als es bald darauf abgepfiffen wurde, hatte „Rheinkraft" verdient gewonnen. Der Schiedsrichter war dem Spiel stets ein aufmerksamer und guter Leiter.

Sportabteilung „Rheinkraft". Heute abend um 7 Uhr über die zweite Mannschaft und erste Jugend gegeneinander auf dem großen Spielfeld. Alle müssen erscheinen (erste und zweite Mannschaft), auch in der darauffolgenden Versammlung (Spielersitzung) bei Pullen. Wichtige Besprechungen. Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft.

Neuer Personenzugfahrplan ab 20. Juli 1921.
Auf Befehl der Interalliierten Feldeisenbahn-Kommission müssen am 20. Juli d. Js. auf den Kontrollbahnhöfen der Rheinzollgrenze die im März dieses Jahres geforderten erweiterten Zollaufenthalte für Personenzüge und Schnellzüge eingeführt werden. Diese Maßnahme erfordert die Einführung eines neuen Personenzug-Fahrplans ab 20. Juli. Die Reisenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß auf den in Frage kommenden Strecken unerwünschte Verschiebungen in der Lage der Züge und Anschlüsse vorerst in Kauf genommen werden müssen.

Eisenbahndirektion Köln.

In unser H.-R. A. Nr. 185 wurde heute bei der Firma H. Junkers in Neuß eingetragen: Inhaber der Firma ist der Kaufmann Jean Junkers. Neuß, den 11. Juli 1921.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Franz. Rheinarmee.
Eine Vergebung für die Lieferung von frischem Fleisch für die Truppen in Düren und in Neuß wird am Samstag, den 23. Juli, um 3 Uhr nachmittags, im Büro des Unter-Intendanten in Düren, 8 Eisenbahnstraße, stattfinden.
Die Angebote müssen getrennt sein,
a) für Düren,
b) für Neuß.
Die Bedingungen können vorher im Büro des Verwaltungsoffiziers in Düren, 16 Schützenstraße, eingesehen werden.

Der Unter-Intendant: Chaplain.

Pferdegestellung bei Bränden.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen mache ich darauf aufmerksam, daß im Falle eines Brandes die Polizeibehörde und in ihrer Vertretung die Feuerwehr das Recht hat, Pferde zur Transportierung der Spritze oder von Mannschaften anzufordern.
Selbstverständlich wird die Benutzung der Pferde vergütet.
Ich habe die Beamten und die Feuerwehr angewiesen, im Weigerungsfalle rücksichtslos die Pferde zu requirieren.
Büttgen, den 11. Juli 1921.

Der Bürgermeister.

Margarine-Vertretung
Eine große rheinische Margarinefabrik sucht für
Grevenbroich u. Umgebung
einen tüchtigen und arbeitsfreudigen, bei Kolonialwarenhändlern, Bäckermeistern und Einkaufsvereinen gut eingeführten Vertreter. Nur wirklich geeignete Herren, welche über beste Empfehlungen verfügen, werden gebeten, Bewerbungen unter Angabe von Referenzen u. A 5251 an die Gesch.-Stelle dieser Zeitung einzureichen.

Haus-Versteigerung.
Die Erben der verstorbenen Eheleute P. Krings lassen am 20. Juli 1921 zu Vanikum, Haus Nr. 6, Stallung, schöner Garten an Meistbietende versteigern, beim Gastwirt G. Müller daselbst um 10 Uhr.

Akademiker
sucht zum 1. September
gut möbl. Zimmer
(Arbeitsgelegenheit), möglichst Niederstraße u. direkte Umgebung.
Offerte mit Preis unter G 5257 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
für Gehülfen gesucht. **J. P. Plücken.**

Gegen angemessene Vergütung
findet zuverlässige Person für den Bezirk
Bedburdyck-Aldenhoven-Damm und Nebenorte Stellung als
Zeitungsbote.
Meldungen umgehend erbeten
Neuß-Grevenbroicher Zeitung,
Neuß, Niederstraße 46.
Unkosten werden vergütet.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension z. 1. 8. gesucht. Off. unter T 3418 an d. Expd. erbet.

Junge Dame sucht gut
möbliertes Zimmer
evtl. mit Pension. Off. u. M 3487 an die Geschäftsst.

Anstreichergehülfe
sofort gesucht.
Th. Wallrafen, Anstreicher Rommerskirchen.

Tüchtiger
Fuhrmann
gesucht.
Kapitelstr. 51.

Kath. Ackerknecht
sofort gesucht.
Paul Esser, Reurath, Kölnerstr. 8.

Wer erteilt gründlichen Geigen-Unterricht? Offert. mit Preis unter K 3485.

Braves, ehrliches
Mädchen
für leichte Hausarbeit ges.
Holzheim, Nordstraße 70.

Brav. Mädchen
zur Hilfe am Buffet ges. Angebote unter L 3486 an die Geschäftsstelle.

Besseres Mädchen
oder einfaches Fräulein
(kath.), welches Liebe zu Kindern hat und Hausarbeit übernimmt, bei guter Verpflegung gesucht. Putz- u. Waschfrau vorhanden.
Frau M. Reidhöfer, Düsseldorf, Helmholtzstr. 12.

Zuverlässiges, properes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit (ohne Wäsche) bei hohem Lohn u. guter Behandlung gesucht. **Krurstr. 86.**

Ordentliches, tüchtiges
Mädchen
findet Stellung bei guter Behandlung und hoh. Gehalt. Näheres erfr. bei
Markan, Oberstr. 112.

Junges Mädchen
für 3-Personen-Haushalt gesucht. Erftstr. 100.

Kath., in Küche u. Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
per sofort gesucht.
Niederstraße 14.

Erft-Mädchen
für alle Hausarbeiten ges. Bewerberinnen, die gut kochen können, bevorzugt.
Frau W. Jagdfeld, Köln-Ehrenfeld, Ottostraße 44.

Einfaches Fräulein
oder besseres
Küchenmädchen,
in Küche und Hausarbeit selbständig, mit nur gut. Zeugnissen für kinderlosen Haushalt zum bald. Eintritt gesucht. Zweitmädchen wird gehalten.
Frau P. Falkenroth, Neuß, Drususstraße 59.

Arbeiterinnen
16—18 Jahre alt, gesucht.
Schram,
Brandgasse 8.

Industriebedarf
Peter Coenen,
Neuss
Crefelderstr. 46, Hinterhaus.
Gegr. 1882. Tel. 222 u. 223.
Grosses Lager in Gummiwasserschläuchen
In allen Dimensionen, prima Friedensqualität zu den billigsten Preisen.
Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Frau A. St. in R. empfiehlt als **bewährtes Mittel** gegen
Sommersprossen
Obermeyer's Med.-Herba-Seife aufs Wärmste. Zur Nachbehandlg. ist Herba-Creme besonders zu empfehl. Zu hab. i. a. Apoth., Droger. u. Parfüm.
Herba-Seife

Maschinen-, Cylinder-, Centrifugenöle, Maschinenfette, Tran, Lederöl (Triumpf), Toiletten-, Stück- u. Schmierseifen, Fettseifenpulver
liefern billigst
Winkopp & Gebhardt, Neuß,
Drususplatz 64. Telephon Nr. 975.

Dampffärberei, Chem. Reinigungs-Anstalt und Kunstfärberei
Peter Marsch,
Neuss a. Rh., Hammtorstr. 19. Tel. 1231.
Gegründet 1869.
Filiale: Düsseldorf, Citadellstrasse 19.
In eiligen Fällen: Reinigen 12 Stunden, Färben 24 Stunden.
Teppiche werden gereinigt und geklopft.
Annahmestelle Crefelderstrasse 16, direkt am Bahnhof

Junges sauberes ordentliches Zweitmädchen vom Lande gesucht.
Frau Otto Mayser, Büchel 34.

Mahagoni-Wohnzimmer,
gut erhalt., zu verk.
Tückingstraße 32.
Besichtig. ab 4 Uhr.

Staatl. geprüfte Krankenpflegerin
empfiehlt sich in Kranken-, Nerven- und Wöchnerinnenpflege, auch Nachtwache
Else Drießen,
Hammerlandstr. 5, 1. Etg., Toreingang.

Feinste Kristall-Soda
angekommen. Gebe diese im Zentner für 70 Mark, pfundweise für 80 Pfg. ab.
A. Kaffill,
Wevelinghoven.

Schreinerarbeiten
kleinere u. leichte, auch an älteren Halbinvaliden zu vergeben.
Offerten unt. H. 5258 an die Expd. dieser Ztg.

Guterh. Gasherd
mit Tisch billig zu verkaufen. Jülicherstr. 45III.

Gute **Möbel** billigst, Schreinerei **Mertens Dormagen.**

Piano
Stimmen, Reparieren.
Mauelshagen,
Niederstr. 39, Tel. 1127.



Große und kleine
Schweine
zu verkaufen.
Heinrich Kollenbroich, Glehnerweg 98.

Große Oldenburger
Fasel und junge



Schweine
zu verkaufen.
Aloys Hamacher, Rheydterstr. 32.

Einige Ziegenlämmer
zu verkaufen.
Ueckerath 54.

Schöne, äuß. wachsame
junge Hunde
billigst abzugeben.
Th. Krausen, Büderich, Haltestelle der Kleinbahn.

Glucke mit 11 Küken
zu verkaufen. **Grimlinghausen, Römerstraße 10.**

Rübsamen
zu haben bei
Paul Bierewirtz, Grefrath.

Prima Stückkalk
und **Kalkasche** zu Düngezwecken in Waggonladung empfiehlt.
A. Biehmann, Neuß,
am Güterbahnh. Tel. 485.

Echt
Perg. Papierabfälle
in großen Stücken sehr billig, per Kilo 4 Mark.
H. Garenfeld,
Kapitelstr. 24.

Automobil
offener 8/24 P.-S.-Stoewerwagen, 6sitzig, abnehmbare Räder, fast neue Bereifung, betriebsfertig, z. Preise von 46 000 Mark, einschl. Luxussteuer, zu verkaufen.
Wilh. Bücker, M.-Gladbach, Hindenburgstr. 238, Telefon 1300.

Neußer Bürger-Schützen-Verein.
Dienstag, den 19. Juli, abends 8½ Uhr im Hotel Neckenig
Versammlung
zu welcher die Herren **Zugführer** und sonstigen **Chargierten** hiermit einladet
Das Comitee.

Kaufmännische Fortbildungsschule Neuß.
Die Schüler wollen sich Dienstag, den 19. Juli, nachmittags 6 Uhr, im Saale der Restauration Peppekus, Kapitelstraße, einfinden zur Entgegennahme des Stundenplanes für die folgenden Wochen.
Die Leitung: Naederscheidt.

6-k Muttern,
warmgepreßt,
Maschinenschrauben, Anschweißenden,
große Posten sofort bezw. kurzfr. ab Fabrik lieferbar.
Decker & Wellmann,
Preßwerk und Maschinenfabrik,
Crefeld. Telegr.-Adr. „Dewell." Tel. 5020.

Vereinskalender.

Gesangchor der Heimarbeiterinnen. Montag, den 18. Juli, 8 Uhr: Gesangstunde bei Frau Broix.

1000 Mark Belohnung
zahlen wir demjenigen, welcher den uns in der Nacht vom 13. auf 14. d. M. gestohlenen neuen **Drehstrom-Kranmotor,** 220 Volt, Type Sachsenwerk, E. D. K. 3/1500, 4PS., 1440 Touren, herbeischafft oder Angaben macht, welche zur Auffindung des Motors führen. Geheimhaltung des Namens zugesichert. Vor Ankauf wird gewarnt.
Eisenwerk u. Maschinenbau A.-G., Düsseldorf-Heerdt.

Schirme
werden fachmännisch und sofort repariert.
Hans Laues,
Büttgerstraße 16, Park.

Fast neue vernickelte **Drehbank** für Uhrmach. o. Feinmechaniker zu verk.
Schlicherum 84.

Armband
gefunden, Schillerstr. 48.

ALSBERG's Saison-Ausverkauf

Wir haben die Verkaufspreise unserer als gut bekannten Qualitäts-Waren in großzügiger Weise ohne Rücksicht auf den früheren Wert ganz gewaltig herabgesetzt. Wir bieten mit unseren Angeboten eine in diesem Jahre nicht mehr wiederkehrende überaus günstige Einkaufsgelegenheit, da sämtliche Waren durch die neuerdings steigenden Preise für Wolle und Baumwolle wieder erheblich teurer werden.

Dekorationen
3-teilig, Leinen imit. Fenster - - 29.00, 27.00, **24.00**

Dekorationen
3-teilig, aus Kochelleinen u. Tuch Fenster - - 225.–, 145.–, **85.00**

Dekorationen
180 cm breit, enorm billig 22.00, **19.75**

Läuferstoffe
gute Qualitäten, reine Ware Meter - - - 36.00, 19.75, **13.75**

Stores
aus Etamines Bandarbeit oder Allovernett, St. 95.00, 78.00, **53.00**

Vorhänge
2 Flügel in aparten Mustern Paar 225.–, 195.–, 138.–, **89.00**

Tischdecken
Kochelleinen, Tuch bestickt enorm billig - - 95.–, 78.–, **69.00**

Spannstoffe
125—160 cm breit, mod. Muster Meter - - - 38.00, 25.50, **19.75**

Bettvorlagen
Ia Tapestry und Velour-Bouclé Stück - - - 110.–, 69.00, **54.00**

Damen-Strümpfe
in schwarz, weiss und Kleiderfarben, Paar 9.75, 6.75, 5.90, **3.90**

Waschstoffe
für Blusen und Kleider, ganz bedeutend unter Preis - Meter **6.90**

Waschstoffe
für Blusen und Kleider, enorm billig zum Aussuchen - Meter **9.75**

Perkals
für Hemden u. Blusen, enorm billig grosse Muster-Auswahl - Meter **14.75**

Zephyr
prachtvolle Qualitäten, bedeutend herabgesetzt - - - - Meter **14.75**

Damenschürzen
helle u. dunkle Muster - Stück **24.75**

Wienerschürzen
aus bestem Satin, enorm billig Stück - - - - - - - - - **29.75**

Siamosen-Trägerschürzen
aus Ia Stoffen, sehr billig Stück **26.50**

Siamosen-Kleiderschürzen
extra weit, schöne Formen Stück **59.00**

Weiße Tändel-Trägerschürzen
etwas angestaubt, darunter hochfeine - - - - - - - Stück **24.75**

Herren-Socken
in schwarz und allen Farben Paar 9.75, 7.75, 6.40, **5.90**

Hemdentuch
80 cm breit, vorzügliche Qualität - - - - - - - - - Meter **7.90**

Hemdentuch
starkfädige Ware für Leib- und Bettwäsche - - - - - Meter **8.90**

Hemdentuch
kräftige Ware, enorm billig, Meter **9.75**

Bettuch-Nessel
doppelt breit, gute Qualität Meter - - - - - - 19.75, **16.75**

Gerstenkorn
für Handtücher, enorm billig Mtr. **5.90**

Handtuchgebilds
nur gute Qualitäten, sehr billig Meter - - - - 11.75, 9.75, **7.50**

Kaffeedecken
schöne Muster, volle Grössen Stück - - - 95.00, 65.00, **39.00**

Weißer Damast
hervorragende gute Qualität - - - - - - - - - Meter **19.75**

Frottier-Handtücher
volle Grössen, nur Ia Qualität Stück 48.00, 24.50, 18.75, **11.75**

Damen-Schlupfhosen
in allen Farben, enorm billig Stück 21.75, **16.75**

Cheviott
doppelt breit, viele Farben, Meter **19.75**

Cheviott
reine Wolle, marine, schwarz und farbig - - - - - - - Meter **29.75**

Blusen-Streifen
schöne Dessins, m. Seiden-Streifen Meter **19.75**

Reinwoll. Serge
in mar. und schwarz, Ia Ware Meter **52.00**

Kostüm-Stoffe
in allen Farben, auch mar. und schwarz, Ia Ware - - - Meter **89.00**

Macco-Herren-Hemden
ganz enorm billig 30,00, 28,00, **26.00**

Herren-Einsatz-Hemden
aussergewöhnlich billig 26,00, 33,00, **29.75**

Herren-Kragen
weiche Sport-Fassons - Stück **3.50**

Herren-Oberhemden
Stück 110,00, 95,00, **79.00**

Regen-Schirme
in gut. Qualitäten u. schönen Stoffen Stück 95.00, 69.50, 58.50, **49.50**